

Madame tat sehr erstaunt und — überwältigt. . .
Gegen Morgen fragte Thèvenaz: „Ist Margot Ihr wirklicher Name?“

Sie blieb auf dem Rücken liegen, spielte mit den Fingern im Haar und zirpte kokett: „Comme si comme ça.“

In unbestimmtem Zorn fragte er: „Erhalte ich mein Honorar von Ihnen oder von Monsieur Stornelli?“

„Wie?“

„Nun, das Honorar für diese Nacht.“

Sekundenlang glotzte sie ihn an. Dann sprang sie im Nu aus dem Bett, streckte die Hände mit unsäglich gespreizten Fingern wie zur Abwehr gegen ihn und schrie ganz absonderlich: „Allez, allez de suite!“

Thèvenaz fand Stornellis Zimmer leer, riss Mantel und Hut an sich und verliess hastig das Hotel.

Nachmittags, mitten in einem Taumel von Reflexionen, erhielt er einen chargierten Expressbrief aus Marseille, mit der Schreibmaschine geschrieben:

Monsieur,

ich habe mir gestattet, Ihnen gewissermassen aus dem Handgelenk zu zeigen, wie ich arbeite. Habe ich Sie für mich gewonnen? Sie haben in diesem Brief eine 500 Franc-Note gefunden. Ich bin, als ich Sie aufforderte, ins Nebenzimmer zu gehen, bereits Ihr Kamerad gewesen. Ihr Kumpan, wenn Sie wollen. Wer Madame Rapha tatsächlich ist, weiss ich nicht; jedenfalls steht so viel fest: eine vornehme Gans, der ich erzählte, Sie wären